SCHLUSS

MIT DER NARRENFREIHEIT IM LABOR

„Wer einen Hund oder Affen, ja jedes höhere Säugetier wirklich genau kennt und trotzdem nicht davon überzeugt ist, dass dieses Ähnliches erlebt wie er selbst, ist seelisch abnorm. Er gehört meines Erachtens in eine geschlossene psychiatrische Klinik, da seine Schwäche ihn zu einem gemeingefährlichen Wesen macht.“

Konrad Lorenz, Verhaltensforscher, Nobelpreisträger für Medizin, 1903 - 1989

Das im Grundgesetz verankerte Recht auf Freiheit von „Kunst, Wissenschaft, Forschung und Lehre“ (Art. 5) bedeutet **kein Freibrief für Tierquälerei**. Die Narren in den Laboren glauben allerdings, es wäre legal und legitim zugleich, alles mit Tieren machen zu können, was technisch möglich ist. Doch das ist ein Trugschluss, denn Artikel 20a der Verfassung besagt, dass der Staat auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen **und die Tiere** im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung schützt.

Mit anderen Worten: Die sog. Wissenschaftsfreiheit muss dort ihre Grenzen finden, wo die Unversehrtheit und das Wohlergehen der Tiere durch die Experimente beeinträchtigt werden. Zweck dieser Gesetzgebung ist es nämlich, aus der Verantwortung des Menschen für **das Tier als Mitgeschöpf** dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Doch leider haben die Tierexperimentatoren ein gestörtes Verhältnis zur Mitgeschöpflichkeit. Empathie ist ihnen fremd: Tiere werden ihrer Würde beraubt und zum Versuchsmaterial degradiert. Obwohl genügend innovative Alternativmethoden zur Disposition stehen wie z.B. bewährte In-vitro-Tests mit menschlichen Zell-, Gewebe- und Organkulturen und immer perfektere Computer-Simulationen sowie hoch effiziente bildgebende Verfahren werden stattdessen wenig intelligente Tierversuche gemacht, die an Foltermethoden des Mittelalters erinnern. Vielmehr fällt den Experimentatoren bei ihrer Engstirnigkeit und Verbohrtheit offensichtlich nicht ein.

Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, heißt es in Paragraph 1 des Tierschutzgesetzes. Tierversuche sind in Wahrheit **kein vernünftiger Grund**, Lebewesen zu quälen, und eine Qual ist es allemal, Affen Löcher in den Schädel zu bohren, Ratten schwere Verbrennungen zuzufügen, Katzen zu vergiften oder zu ersticken, Hunden die Knochen zu brechen, ihnen die Zähne zu extrahieren oder sie zu strangulieren, um nur einige Beispiele zu nennen. Es übersteigt bei weitem unsere Vorstellungskraft, was den Tieren bei den Experimenten alles angetan wird...

Im Rahmen der „Grundlagenforschung“ - der Inbegriff eines beliebig dehnbaren Wortes, praktisch das Zentrum des ganzen Schwindels - kommen die ethisch-moralisch unterbelichteten Experimentatoren auf die absurdesten Ideen, um ihre perverse Neugier zu befriedigen. „Sie experimentieren vor sich hin wie andere Leute Klavier spielen - jahrelang, jahrzehntelang, und was bei den Etüden herauskommt, sind leere Versprechungen“, schreibt Hans Wollschläger, Schriftsteller und Autor des Buches „Tiere sehen Dich an“ oder **Das Potential Mengele**. Mit dem millionenfachen Tiermord muss **endlich Schluss** sein, wenn wir eine Kulturnation sein wollen und kein Staat von Barbaren. Nicht genug damit, dass die Psychopathen in den Laboratorien unsere Steuergelder in Millionenhöhe verprassen, mit denen dieser ganze Irrsinn finanziert wird, täuschen sie auch die Menschen, vor allem die Patienten, die auf Hilfe hoffen. Sie gaukeln der Öffentlichkeit vor, Tierversuche seien notwendig, um die Abläufe im Gesamtorganismus eines Lebewesens beurteilen zu können.

Tierversuche haben aber **keine rationale Grundlage**, ihnen fehlt die wissenschaftliche Basis, auch wenn ihre Propagandisten etwas anderes behaupten. Vor allem verschweigen sie bei ihrer Begründungslyrik, dass es durch die gravierenden Unterschiede zwischen Mensch und Tier im Bereich der Anatomie, der organischen und genetischen Situation und des Stoffwechsels oft zu erheblichen Fehlinterpretationen kommt, die unvorhersehbare diagnostische und therapeutische Nachteile zur Folge haben können bis hin zu irreversiblen Schäden. Denn: Was Tiere vertragen, kann dem Menschen schaden und umgekehrt. Bei ihren fadenscheinigen Begründungen unterschlagen die Experimentatoren die Tatsache, dass ihre in exzessiven Tierversuchen gewonnenen Ergebnisse wertlos sind, da sie nicht mit den empirisch gewonnenen Daten aus der Humanmedizin übereinstimmen. Sie täuschen also eine Notwendigkeit vor, um von ihrer geistig-seelischen Störung abzulenken und sich eine Legitimation für das Ausleben ihrer krankhaften Neigungen zu verschaffen.

Helfen Sie mit, den Tierexperimentatoren ihr blutiges und abscheuliches Handwerk zu legen - im Sinne unserer Mitgeschöpfe und in Ihrem eigenen Interesse. Wir zählen auf Sie!

Katze fixiert im stereotaktischen Bändigungsapparat - sediert mit Curare, einem muskelrelaxierenden Pfeilgift

TIERVERSUCHSGEGNER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E.V.

ALS GEMEINNÜTZIG UND BESONDERS FÖRDERUNGSWÜRDIG ANERKANNT

Fordern Sie kostenloses Info-Material an und tragen Sie mit einer Spende dazu bei, dass wir unseren eingeschlagenen Weg weitergehen können.

Bundesgeschäftsstelle: c/o Internationales Handelszentrum Berlin, Friedrichstr. 95, 10117 Berlin, Tel. 030 / 2096 3670

www.tierversuchsgegner.de · email: tierversuchsgegner@t-online.de · Spendenkonto: Postbank · IBAN: DE67 3701 0050 0293 6925 06 · BIC: PBNKDEFFXXX

V.i.S.d.P. Rainer Gaertner (Vorsitzender)